

Belieben zu verfügen. Ich möchte euch demnach hier auf das ernsteste daran erinnern u. auf das heiligste mit der Bitte betrauen, mir so schnell als möglich darüber aufs gründlichste Unterricht zu geben, auf welche Weise es sich thun liesse, dass Ihr freie Hand darüber haben würdet u. nach Euerem Gutdünken benutzen könntet. Wenn eine Vollmacht aus meiner Hand nothwendig seyn sollte, so müsst Ihr mir schnell u. aufs genaueste mittheilen, wie dieselbe ausgestellt u. von welchen Beamten die Unterschrift tragen sollte. Ich dürfte es in diesem Augenblicke wagen, den Versuch mit einer derartigen Vollmacht zu machen, wenn ich 1. nicht fürchten würde, einen vergeblichen Schritt zu thun; u. 2., wenn nicht, um alle nöthigen Unterschriften zu erhalten, einige Thaler notwendig wären, die ich leider nun nicht besitze. Denn Geld liegt nun einmal nicht in meiner gegenwärtigen Hand. Und wenn Euer Schreiben dahin lauten sollte, dass meine Vollmacht mit Unterschriften versehen sein müsste, so müsste ich euch bitten, Euerem Briefe einige Thaler beizulegen. – Dreiundsiebzig Jahre trage ich bis zur Stunde auf meinem Haupte u. dass diese nicht mehr im Stande sein können, zu verdienen u. dass ich zufrieden sein muss, mein Brod für das Alter zu haben, das liebe Kinder, könnt Ihr Euch vorstellen. Darum lege ich auch noch die Bitte bei, der Mutter, die schon so lange im Grabe liegt, daraussen in Euerer Heimat für einen Grabstein zu sorgen; denn so gerne ich dafür Sorge tragen würde, so könnte ich es doch nicht, weil das Schicksal mir nun einmal die Hand dazu genommen. Sollte Euere Zärtlichkeit so weit gehen, auch für mich nach meinem Tode, ein Zeichen der Erinnerung auf das Grab zu legen, so müsste dies allerdings in der alten Heimat geschehen; denn hier kümmert sich um den irdischen Hingang kein Mensch mehr nach Einem. – Meine theuren Kinder, ich hoffe, Ihr werdet meine Bitten nicht unerfüllt lassen u. Euerem greisen Vater recht bald mit einer Antwort erfreuen; es wird Euch ja nicht schwer fallen, es zu thun u. es soll ja Euch u. nur Euch allein von Nutzen sein. Nur Ihr allein sollet ja das Recht haben, von der Vollmacht Nutzen zu ziehen u. lasset Euch durchaus nicht von dem Gedanken belauschen, dass ich Euch betrügen möchte. Richtet all meinen früheren Bekannten die herzlichsten Grüsse aus u. befleissigt Euch der Rechtschaffenheit u. Treue. – Meine herzlichsten Grüsse an Euch alle, Euer Vater, – Franz Joseph Brunhard.»²⁵³

Ob die in Balzers verbliebenen Töchter des Vaters Bitten erfüllt haben, ist nicht bekannt. Es scheint sich aber um dessen letzten Brief gehandelt zu haben; da über sein weiteres Schicksal nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, wurde Franz Josef Brunhart 1883 gerichtlich für tot erklärt.²⁵⁴